

Willauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Willau I und II.

N^o. 85

Sonnabend, den 23. Oktober

1909.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Hiesige 1,10 Mark frei ins Haus 1,30 Mark, für Auswärtige Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Korpuszelle

Vierzigster Jahrgang. — Begründet 1870.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Dienstag mittag an einer Parforcerjagd bei Döberitz teil; später begab er sich nach Berlin. — Zum Besuche des Königs von Sachsen am Schweriner Hofe ist vom Dienstag zu melden, daß der König, begleitet vom Großherzog und vom Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, vormittag das Museum besuchte; alsdann nahmen die Fürstlichkeiten im Residenzschlosse das Frühstück ein. Hierauf jagten der Großherzog und sein hoher Gast im Buchholz; nach der Jagd begrüßte der König die Großherzogin in Schloß Ludwigslust. Von dort reiste der sächsische Monarch gegen 5 Uhr nachmittags nach Dresden zurück. — Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen machten am Dienstag eine Fahrt des „Pariseval III.“ von Frankfurt a. M. nach Darmstadt mit. Sie verlief vollkommen glatt, ebenso die Rückfahrt nach Darmstadt, an der sich der Großherzog von Hessen wieder beteiligte; auch die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Heinrich von Preußen und noch andere Fürstlichkeiten befanden sich an Bord des Pariseval III. bei dessen Rückfahrt. — Der Ex-Reichskanzler Fürst Bülow und seine Gemahlin sind von dem mehrronatigen Aufenthalt auf der Insel Norderne wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo das fürstliche Paar Wohnung im „Adlon“ genommen hat. Der ehemalige Kanzler hat seit seiner Wiederankunft in Berlin bis jetzt weder

offizielle Besuche gemacht, noch solche empfangen. Lediglich einige Höflichkeitsbesuche hat Fürst Bülow abgestattet, u. a. beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg. — Der deutsche Berufsgeoffenschaftstag trat am Dienstag in Stuttgart zusammen. Das Reichsamt des Innern, das Reichsgesundheitsamt, das kaiserliche Statistische Amt und die württembergische Staatsregierung haben Vertreter zu der Tagung entsendet. — Beim Herausgeber „Der Wahrheit“ in Berlin, dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Bruhn, der durch die Enthüllung im Prozeß Dahsel so bedenklich kompromittiert erscheint, soll bei einer gerichtsseitig angeordneten Hausdurchsuchung eine Menge belastendes Material gefunden worden sein. Man glaubt, daß dieses der Berliner Staatsanwaltschaft eine genügende Handhabe zum Vorgehen gegen Bruhn geben werde. — Der Ballon „Leipzig“ des Leipziger Vereins für Luftschiffahrt unternahm am Dienstag vormittag seine erste Fahrt vom Leipziger Messtaple aus. In der Gondel hatten vier Personen Platz genommen, unter ihnen Hofrat Pfaff als Ballonführer. Der Ballon landete nach glatter Fahrt abends 6 Uhr bei Schwelmerden in der Nähe von Kamenz in Sachsen. — Das Befinden des schwerkranken Herzogs Karl Theodor in Bayern löst noch immer Besorgnisse ein. Am Montag abend trat bei dem erlauchten Patienten wiederum eine Temperaturerhöhung ein, die Nacht zum Dienstag war durch Schmerzen gequält. Am Dienstag früh konnte ein Rückgang der

Temperaturerhöhung festgestellt werden, auch ließen die Schmerzen nach.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest politischer Kreise nimmt man an, daß in diesen Tagen der definitive Rücktritt des Ministeriums Bekerle erfolgen werde. Man glaubt allseitig, daß dann der Kaiser dem Grafen Andrássy die Bildung des neuen Kabinetts antragen werde. Doch heißt es bereits, Graf Andrássy gedenke den Austrag zur Bildung des neuen Kabinetts nur gegen die bestimmte Zusage militärischer Konzeptionen an Ungarn zu übernehmen. Da indessen an eine solche Schwere der Krone schwerlich zu denken ist, so würde dann die ungarische Krone auf dem alten Flecke bleiben.

Frankreich. Im französischen Senat regte am Dienstag der Sozialist Flayssières eine Interpellation an die Regierung wegen der Hinrichtung Ferrer's an. Der Minister des Aeußeren Richou brachte vom Standpunkte der so freundschaftlichen französisch-spanischen Beziehungen aus Bedenken gegen eine Besprechung der durch die Hinrichtung Ferrer's geschaffenen Lage seitens einer parlamentarischen französischen Versammlung vor. Schließlich ersuchte er um Vertagung der beabsichtigten Interpellationen auf unbestimmte Zeit, in welchem Sinne sich auch der Senat entschied, obwohl Flayssières bat, die Interpellation auf die nächste Sitzung festzusetzen.

Rußland. Der Kaiser von Rußland ist am Dienstag von Libadla in der

Die Dame in rosa.

Original-Kriminalroman von Leo Tornau.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sir Fox", erwiderte Mister Hunter mit teuflischem Grinsen, „denn mein Dolch arbeitet geräuschlos, und wenn er wie ein Blitz ins Herz fährt, tut der Mund nicht wieder auf. Außerdem kann ich mich auf meine Beine verlassen, der größte Schnellläufer holt mich nicht ein, wenn ich erst einen Vorsprung gemacht habe, und wenn es keine andere Rettung gibt, so bin ich auch rasch über eine Mauer oder klettere wie ein Marder an einer Dachrinne in die Höhe, und dann geht es über die Dächer weiter. Wer will mich den dort oben auf den Dächern und zwischen den Schornsteinen fangen. Sind meine Verfolger unten, da bin ich oben, und sind sie alle oben, soahre ich am nächsten Hause an der Dachrinne oder durch den Schornstein wieder herunter. Natürlich muß man einiges gute Diebeshandwerkzeug immer bei sich haben, einige Haken zum Festhalten und zum Öffnen verschlossener Türen.“

„Ja, ja, ich sehe ein, daß ich auf diesem Gebiete nicht mit Ihnen wetteifern kann“, bemerkte Sir Fox und blickte mit einer Art stiller Befriedigung auf den gefährlichen Spitzbuben.

„Und sobald Kunst wird oft so schlecht bezahlt“, entgegnete Mister Hunter, „ich bin trotz meiner Talente noch kein reicher Spitzbube geworden, und muß noch immer mit der Kriminalpolizei um mein armseliges Dasein ringen!“

„Armseliges Dasein!“ stieg Sir Fox jetzt auch hervor und seine Hände zitterten. „Ja, wie bei einem Lawinsturz ist unsere Schuld und unser Verhängnis angewachsen, und keine Rettung gibt es für uns aus dem Abgrunde auf ehrlichem Wege mehr, nur Kampf auf Leben und Tod bis an das Ende. Doch zwingen wir jetzt unsere bitteren Empfindungen nieder, sonst sind wir vielleicht noch heute verloren. Ich füge mich Ihrem überlegeneren Urteile, und es soll so gehandelt werden wie Sie es wünschen, Mister Hunter. Jetzt wollen Sie aber einmal unten vor dem Hause nachsehen, ob die Luft rein ist und uns keine Gefahr droht.“

Mister Hunter verschwand alsbald aus dem Zimmer und eilte die Treppe hinab auf die Straße, und während dieser Zeit sank Sir Fox wie ein gebrochener Mann auf das kleine Sofa nieder, daß in einer Ecke des Kabinetts stand. Er war nervös, erschöpft und aufgeregt sowohl durch sein wüßtes Leben als toller Spieler und Sportsmann, als auch durch die Nervenkrankheit, die ihn vorige Woche

befallen und eine Zeit lang in ein Sanatorium geführt hatte. Aber wenn der unheimliche Mann seinem dunkeln Verhängnisse entkommen wollte, daß er durch schwere Schuld herausgeschworen, so mußte er sich aufraffen und auf jeden Fall für die kommenden Ereignisse und Entscheidungen seinen Mann stellen, denn sonst mußte er untergehen wie der gemeinste und elendeste Verbrecher. Sich einige Minuten körperliche Ruhe verschaffend, sann doch sein Geist unermüdet auf Rettungsgedanken und Befreiungsarbeit, denn in tollen Wagnissen und Gefahren zu leben und nach Erfolgen zu streben war ja schon seit langen Jahren sein Lebenselement gewesen. Ohne jede sittliche Regung hatte er seinen Leidenschaften gefröhnt, und als sein ursprünglich großes Vermögen durch Spiel und Sport und Frauenmühsucht zusammengeschnitten war, dann hatte er sich auf Hochstapeleien gelegt, um die großen Summen zu erlangen, die er zu vergebenden gewohnt war, und naturgemäß hatte ihn ein solches Leben in die Tiefe gerissen. Aber darin untommen wollte er noch keines Falles, und selbst den Gedanken, durch einen Selbstmord seinem sehr problematisch gewordenen Dasein ein Ende zu machen, verschmähte er vollständig, denn dazu hatten gerade die Gefahren und Kämpfe für sein Leben noch zuviel Netz und die Hoffnung, alle seine

Krim an Bord der Nacht „Standard“ nach Odessa abgereist, um von letzterer Hafenstadt aus die Weiterreise nach Italien auf dem Landwege anzutreten. Die Zarln und die Prinzessinnen-Töchter verabshiedeten sich an der Landungsbrücke vom Zaren. Im Reisegefolge des Herrschers befindet sich auch der russische Minister des Aeußeren Tswoski. Ueber den Ort der Zusammenkunft des Zaren mit dem König Viktor Emanuel ist selbst jetzt noch nichts bestimmteres bekannt. Indessen wird angenommen, daß die Begegnung in der königlichen Villa zu Macconigi bei Turin vor sich gehen werde.

Die Schwierigkeiten der inneren Lage.

Wie gemeldet wird, will der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu Anfang des Monats November die Führer der bürgerlichen Parteien zu mehreren Konferenzen über die politische Lage und das Arbeitsprogramm des Reichstages einladen. So erfreulich diese Meldung im Bezug auf die Absichten des Reichskanzlers und die Art und Weise seiner Politik zu nennen ist, so läßt diese Einladung der bürgerlichen Parteien zu Konferenzen mit dem Reichskanzler doch wiederum die ganze Schwierigkeit der inneren Lage des Deutschen Reiches erkennen. Man könnte zwar sich bei den besten Absichten des Reichskanzlers damit trösten, daß er bei den Arbeiten im Reichstage eben darauf angewiesen ist, das Gute dort zu nehmen, wo und wie er es gerade findet. Aber was bedeutet denn diese so hübsch klingende parlamentarische Klugheitsregel. Sie kann für die politische Praxis im Reichstage doch nur den Sinn haben, daß die Reichsregierung ihre Politik auf verschiedene Mehrheiten zu stützen genötigt ist und für ihre Gesetzesvorlagen bald die eine, bald die andere Mehrheit im Reichstage zu erlangen bestrebt sein muß. Es kann ja mit dieser Politik einige Zeit vielleicht ganz gut gehen, zumal wenn die Parteien auch immer daran denken und danach handeln, daß über dem Parteiinteresse die großen gemeinsamen nationalen Interessen stehen müssen. Für die Dauer ist aber diese Schattelpolitik mit wechselnden Mehrheiten im Reichstage als ein politisches Unglück zu bezeichnen, denn einer solchen Politik fehlt die Macht der Einmütigkeit und der Stetigkeit, auf die ein großes Volk wie das deutsche doch Anspruch haben muß. Die noch immer herrschende

Parteizersplitterung im deutschen Volke kommt eben auch im Reichstage und dann auch in der Führung der parlamentarischen Geschäfte zum unersprißlichen Ausdruck, und das deutsche Volk lauert wehmütig auf den Staatsmann und die einsichtigen Führer der großen bürgerlichen Parteien, die im Stande wären, diesem unerquicklichen Zustande ein Ende zu machen. Streng genommen, ist dieser Zustand auch nicht im richtigen Geiste und Sinne parlamentarisch, denn wenn auch im Reichstage nur diejenige Regierungsvorlage Gesetz werden kann, welche die Zustimmung der Mehrheit der Reichstagsabgeordneten erhalten hat, so ist es doch im Sinne der parlamentarischen Arbeit und Verantwortung ein großer Unterschied, ob diese Mehrheit der einheitliche Ausdruck der Ueberzeugung einer großen Partei ist, oder ob diese Mehrheit erst durch eine Reihe von Kompromissen erzeugt werden muß. Leider ist die ganze parlamentarische und politische Situation im Deutschen Reich zurzeit eine derartige, daß es gar nicht abzusehen ist, wie und wann wir im Deutschen Reichstage gesündere parlamentarische Zustände erhalten sollen, aber das muß doch schon jetzt die Ueberzeugung jedes Deutschen sein, daß nicht der Reichstag, sondern die Parteizersplitterung an diesem unersprißlichen Zustande schuld ist, und alle Bestrebungen die darauf hincielen, die Parteizersplitterung zu bekämpfen und geistesverwandte kleinere Parteien zu größerem zusammenzuschließen, sind dazu angetan, das Uebel zu mildern. Es ist schrecklich zu sagen, daß glücklich seit nun fast 39 Jahren geeinigte Deutsche Reich in parlamentarischer Hinsicht fast dieselbe Misere noch einmal durchzumachen hat, die es in früheren Zeiten infolge der staatlichen Zerküftung ertragen mußte. Der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck hat dem deutschen Volke das Zeugnis der politischen Reife mit den Worten ausgestellt: Heben wir das deutsche Volk politisch nur erst in den Sattel, reiten wird es dann wohl schon selbst können! — Die Fähigkeit, den politischen Nitt auszuführen, wird auch heutzutage niemand dem deutschen Volke absprechen, aber es wird in einem höchst fatalen Bückzack nach dem Ziele vorwärts gestrebt.

Fürsorge der Tuberkulöse.

Zu den lezhin an dieser Stelle veröffentlichten, vom Reichsgesundheitsrat vorge-

schlagenen Zeitsägen für die Ausgestaltung der Fürsorge für Kranke mit vorgeschrittener Tuberkulose bemerken die Herren Ressortminister, daß von den drei verschiedenartigen Einrichtungen zur Fürsorge für Kranke mit Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, welche in den letzten Jahren getroffen worden sind, den Lungenheilstätten, den Fürsorgestellen für Lungenkranke und den sogenannten Lungenheimstätten, keine für sich allein für die Versorgung der Lungenkranken ausreicht. In den Lungenheilstätten werden fast nur Kranke in den allerersten Anfängen der Tuberkulose aufgenommen, weil nach der Ansicht vieler Tuberkuloseärzte nur diese Aussicht auf Heilung gewären. In die Lungenheimstätten aber wollen erfahrungsgemäß die Kranken mit vorgeschrittener Tuberkulose nicht hinein, weil diesen in der Regel nur hoffnungslose Fälle zugeführt werden, die keiner Behandlung mehr zugänglich sind und daher den Lungenheimstätten den Charakter von Sterbehäusern aufdrücken; und weil Empfänger von Invalidenrenten bei der Aufnahme in eine Lungenheimstätte die Rente verlieren. Die Fürsorgestellen für Lungenkranke aber, so segensreich sie bei den für eine Behandlung in einer Lungenheilstätte nicht mehr geeigneten Fällen zu sein pflegen, erweisen sich zur Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose als unzulänglich, sobald der Kranke bettlägerig wird, fiebert, körperlich verfällt und also das ausgesprochene Bild der Schwindsucht zeigt.

Um für Kranke dieser Art in ihrem eigenen und im Interesse ihrer Angehörigen wirksamer sorgen zu können, als bisher, empfiehlt der Reichsgesundheitsrat, von dem Bau weiterer, abschließlich zur Unterbringung nicht mehr besserungsfähiger Tuberkulöser im letzten Stadium bestimmter Lungenheilstätten, (Pflegeheime, Invalidenasphe) bis auf weiteres abzusehen, dagegen solche Kranke zusammen mit noch heilbaren Tuberkulösen entweder in allgemeinen Krankenhäusern auf besonderen Abteilungen oder in eigenen Tuberkulosekrankenhäusern unterzubringen und bei allen Kranken mit Tuberkulose mehr als bisher auch auf die Behandlung, nicht bloß auf die Absonderung der Kranken Bedacht zu nehmen. Damit solchen Kranken, soweit sie für eine Familie zu sorgen haben, der Entschluß, ein Krankenhaus zu bleiben, möglichst erleichtert werde, empfiehlt der Reichsgesundheitsrat ferner, daß ihnen

Gegner noch niederzukämpfen oder zu überlisten und über Belchen schreikend alle Gefahren zu beseitigen und seine Familienverhältnisse noch einmal zu verbessern, verließ den dämonischen Sir Foy nicht.

Jetzt sprang er auch mit einem Senufer vom Sofa auf und laufte auf das Zurückkommen Mister Hunters, denn er hatte Schritte auf der Treppe gehört. Aber Hunter trat nicht in das Zimmer und die Schritte verhallten in einer anderen Richtung des Korridors. Sir Foy setzte sich daher auf einen Stuhl in die halbdunkle Ecke des Zimmers und zog eine kleine Schachtel aus der Tasche, aus der er eine ganz kleine Arsenikpille nahm, die er in einem Glase Wasser auflöste und wovon er dann trank, denn Sir Foy war schon seit langen Jahren Arsenikesser geworden weil ihm einmal ein Pariser Arzt geraten hatte, zur Aufrechterhaltung seiner zu schnell verbrauchten Kräfte kleine Dosen Arsenik zu essen, wie es manche Gebirgsbewohner in den Alpen und in den Pyrenäen gewohnheitsmäßig tun, um lange Zeit blühend und arbeitskräftig zu bleiben, und dieses Mittel hatte sich auch bei Sir Foy oft als heilkräftig erwiesen und hatte nur verlag, wenn allzu große Erregungen und Enttäuschungen ihn seelisch niedergeworfen hatten. Jetzt hatte er aber die schlimmsten Gemüthsdepressionen, die ihn

seit vierzehn Tagen sehr übel mitgespielt hatten, überwunden, er fühlte sich zum weiteren Kampfe um sein Dasein auf Leben und Tod für fähig, und in dieser Stimmung wirkte auch das Arsenik ganz wunderbar auf seine körperlichen und geistigen Kräfte. Es dauerte kaum eine Viertelstunde und Sir Foy fühlte sich wie verjüngt und von Mut und Kraft erfüllt, sodas er selbst das auffällig lange Wegbleiben des Mister Hunter nicht gerade als beängstigend empfand. Dann auf einmal wurde die Türe fast unhörbar aufgemacht und Mister Hunter stand vor Sir Foy.

„Nun, wie steht es, Mister?“ frug ihn sofort Sir Foy hastig und halbblaut.

„Schlecht, ganz schlecht“, erwiderte Hunter, „der Meister aller Detektive versteht sein Handwerk gut, ich habe es Ihnen ja vorhin schon gesagt, er geht mit noch drei Männern in verschiedener Verkleidung unten auf der Straße herum, und Sie, Sir Foy, sind jedenfalls schon auf Ihrem Gange hierher in den kleinen unbekanntem Gasthof beobachtet worden.“

„Der Teufel hole diesen Monsieur Forbert und alle seine Leute!“ fluchte Sir Foy. „Der Teufel wird uns aber diesen Gefallen nicht gleich tun, lieber Sir“, entgegnete Mister Hunter mit Galgenhumor, „wir müssen aber uns darüber entscheiden, ob wir noch in

dem Gasthose bleiben oder ob und wie wir aus demselben verschwinden wollen. Eine plötzliche Verhaftung brauchen wir noch nicht zu fürchten, denn wenn diese beabsichtigt wäre, dann hätte sie auch bereits stattgefunden. Man sucht aber durch die ständige Beobachtung Material gegen Sie, und wenn es gefunden, dann erfolgt auch sofort Ihre Verhaftung, und vorläufig schickt Sie noch der Titel Sir Foy und amerikanischer Bizekonsul, denn Monsieur Forbert würde um seinen ganzen Ruf als bester und tüchtigster Detektiv kommen, wenn er einen Mißgriff machen und einen unschuldigen amerikanischen Bizekonsul als Hochstapler verhaften würde. Das gebe einen bösen Skandal, der sogar die Regierungen Amerikas und Frankreichs beschäftigen könnte, und da ist Monsieur Forbert viel zu klug, um sich durch eine Ueberrettung seinen großen Ruf zu verächteln!“

„Das weiß ich zu würdigen, und ich verstehe auch die ganze Situation“, erwiderte Sir Foy ärgerlich, „es handelt sich eben zunächst um meine ständige Ueberwachung, die mein Schwager und meine Frau angestiftet haben, um Material für die Ehefcheidung zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

womöglich während ihres Aufenthaltes im Krankenhanse aus öffentlichen Mitteln eine Beihilfe zur Unterhaltung ihrer Angehörigen gewährt werden möchte. Dies kann nicht dringender genug befürtwortet werden.

Soweit die Lungenkranken nicht in Lungenheilanstalten oder in sonstigen Krankenhäusern Aufnahme finden können, ist noch mehr als bisher darauf Bedacht zu nehmen, daß die Uebertragung der Krankheit auf ihre Umgebung möglichst verhütet werde. Diese so wichtige Aufgabe fällt den Fürsorgestellten für Lungenkranke zu, die erfreulicherweise in wachsender Anzahl tätig sind, deren Vermehrung und bessere Ausgestaltung aber ein dringendes Bedürfnis ist.

Die Herren Ressortminister haben in Würdigung der Wichtigkeit dieser Angelegenheit Veranlassung genommen, die Provinzialbehörden zu ersuchen, bei den Städtischen und Kreisbehörden für eine weitere Ausgestaltung der Fürsorge für die Lungenkranken bei jeder sich darbietenden Gelegenheit nachdrücklich einzutreten.

Lokales und Allgemeines.

Wir können die Kinder nach unserm Sinne nicht formen;

So wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben,

Sie erziehen auf's Beste, und jeglichen lassen gewähren;

Denn der eine hat die, der andere andre Gaben;

Jeder braucht sie und jeder ist doch nur auf eigne Weise

Gut und glücklich.

Goethe.

— U m s c h a u. Die letzten Tage standen im Zeichen der Prozesse. — Bei uns in Deutschland war's der Berliner Expressexp. der das öffentliche Interesse in Anspruch nahm. Wie in allen Ländern, so gibt's leider auch unter den Zeitungsmenschen, in der Presse räubige Schafe. In diesem Falle heißt der „Räubige“ Dahsel, und sein Organ „Wahrheit“. Dieses Blatt, dessen Verleger obendrein noch „M. d. N.“, also Vertreter des deutschen Volkes ist, und der außerdem noch die Stirn gehobt hat, eine Anzahl Zeitungen, die ihn und sein Unternehmen beim richtigen Namen nannten, zu verlagen, lebt wie Dahsel vom Skandal, der Richter ist ihm aber auf den Fersen und es wird ihm hoffentlich gelingen, dieses Wespenneß auszuheben. Die anständige Presse vom größten bis zum kleinsten Blatte weist diese Parasiten, die hauptsächlich ja auf dem Boden der Großstädte gedeihen können, weit von sich. Eins aber wird sie nie verhindern können, die Sucht gewisser Leute auch aus fogen. besseren Kreisen nach Skandalaktüre, nach sensationellen Fällen, die aus Schmutz und Gemeinheit zu-

sammengefekt sind. Wenn solche Blätter nicht getauft und gelassen würden, dann wäre es auch aus mit ihrem Dasein, könnten sie überhaupt nicht zum Leben erkehen und die anständige Presse würde sich einer weit größeren Verbreitung zu erfreuen haben. Ehe es aber so weit kommt, wird, wie ehemals im Staate Dänemark, auch bei uns noch manches faul sein und bleiben.

r u s A n l a ß d e s G e b u r t s t a g e s unserer Kaiserin hatten sämtliche hiesige staatlichen und städtischen, sowie zahlreiche Privatgebäude Flaggenhiss angelegt.

r E r n e u e r u n g s w a h l e n der Gemeindeorgane. Am Sonntag, den 24. d. Mts. finden in der evangelischen Kirche nach Schluß des Gottesdienstes (11 Uhr) die Erneuerungswahlen der Gemeindeorgane statt. Gesehmäßig scheiden aus: aus dem Gemeinderat 3 Herren, aus der Gemeindevertretung 9 Herren. Wiederwahl ist zulässig. Trotzdem den berechtigten Mitgliedern des Gemeinderats und der Gemeindevertretung dieses durch Kurrende bekannt gegeben worden, nehmen wir hiermit Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen.

r T o r p e d o b o t. Das in unserem Hafen liegende Torpedoboot unternahm gestern nachmittags eine Probefahrt in See.

r K i n e m a t o g r a p h i s c h e V o r s t e l l u n g. Trotz des stockfinsternen Weges in der Plantage hatten es sich die Pillauer nicht nehmen lassen, die kinematographischen Vorstellungen im Plantagen-Restaurant am Mittwoch sich anzusehen. Die Nachmittags- wie Abendvorstellung war einigermassen annehmbar besucht. Die dargebotenen Vorstellungen übertrafen wohl nicht die Erwartungen des Publikums, (hieran mag wohl die Lichtquelle des Apparates dran Schuld sein) so gab es aber doch manch schöne Szenen, die die Aufmerksamkeit des Publikums in Bewegung setzten. — Das einzig unangenehme ist die Erreichung des Zieles bei derartigen Veranstaltungen an stockfinsternen Abenden. Die Anbringung selbständiger Petroleumlampchen an den Kreuzungswegen wäre wohl sehr wünschenswert, denn wie leicht könnte es vorkommen, daß man in der Dunkelheit einen falschen Weg einschlägt und erst nach längerer Irrfahrt das Ziel erreicht.

r M a s e r n. Da bereits einige vereinzelte Fälle von Masernerkrankungen vorgekommen sind, mögen folgende Ratschläge zur Behandlung dienen: Man sorge für Ruhe der Kranken, bedeckt sie nur einfach, gibt kühlendes Getränk, wechselt die Leib- und Bettwäsche öfters und läßt reichlich frische Luft ins Zimmer, jedoch unter Vermeidung jeglicher Zugluft. Auch vermeide man grelles Licht im Krankenzimmer. Ueberhaupt ist im Allgemeinen ein kühlendes Verfahren angezeigt.

Gesicht und Hände können täglich ein- oder mehrere Mal mit lauem Wasser gewaschen werden, was sehr zum Behagen des Kranken beiträgt. Zur Nahrung reicht man leichte Suppen und etwas Milch. Wenn das Fieber und der Husten nachgelassen haben, sind warme Bäder allein oder laue Bäder sehr anzuraten. Zeigt sich wieder Appetit, so gebe man kräftigere Kost. Dann: laße man die Kinder bald, jedoch nicht zu früh, in die frische Luft, was umso eher geschehen kann, je mehr man eine kühlende Behandlung hat eintreten lassen, denn die Erfahrung hat hinlänglich bewiesen, daß Kinder, die bald ins Freie kamen, sich viel eher erholten und viel seltener von Nachkrankheiten befallen wurden als solche, welche 4—6 Wochen im Zimmer abgesperrt gehalten wurden. — Dieses möge für einen ruhigen Verlauf der Masern dienen, treten ein und die anderen Begleiterscheinungen während der Krankheit auf, so ist unverzüglich der Arzt zu Rate zu ziehen.

Vom Büchertisch.

Es gibt wohl kaum eine Marine, deren neueste Geschäfte so lehrreich ist, wie die der französischen. Der Leitartikel im Oktoberheft der „Flotte“. „Die französische Marine in Vergangenheit und Zukunft“ bringt ein klares, übersichtliches Bild der Entwicklung der französischen Marine und zeigt zugleich die Notwendigkeit und die großen Vorteile eines Flottengesetzes, wie es Deutschland hat. Im Oktoberheft der „Flotte“ finden wir ferner den Schluß des Artikels „Fingertau“, eine Beschreibung der „Fischer Woche“, eine Zusammenstellung der „Schülerfahrten“ des Jahres 1909 sowie eine kurze Berichtigung zu dem Artikel „Die türkische Flotte einst und jetzt“. „Neues aus unserer Marine“, „Mundschau“, eine Unterhaltungsbeilage und zahlreiche Abbildungen enthält auch diese Flottennummer.

Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 24. Oktober

Vorm. 9 1/2 Uhr: Militär- und Zivilgottesdienst

Parzer Keller.

Vorm. 11 Uhr: Erneuerungswahlen der kirchlichen Gemeindeorgane

Abends 7 Uhr: Christlicher Frauen-Verein (im Pfarrhause.)

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag, den 24. Oktober

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Prediger Vabt.

Alt-Pillau.

Sonntag, d. 24. Oktober

und die folgenden Tage

Sonntag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst

Parzer Giere.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 4 Uhr: Andacht

Dienstag:

Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde des Kreuzvereins (im Vereinslokal.)

Donnerstag:

Abends 7 1/2 Uhr: Evang. Männerverein

Vom 26. bis 29. Oktober d. J. einschließlich ist Hfr. Giere beurlaubt u. wird in dieser Zeit durch Herrn Cantor Behne-Pillau 2 und Herrn Prediger Vabt; Pillau 1 vertreten.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag, den 24. Oktober

und die folgenden Tage

Sonntag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 3 Uhr: Predigt

Abend 7 Uhr: Jugend-Verein

Montag:

Abends 7 1/2 Uhr: Predigt.

Obige Predigten hält Herr Prediger Mantelner-Schwägerau.

Mittwoch:

Abends 7 1/2 Uhr: Gebetsstunde

Prediger Vabt.

Frage?

W a r u m ahmt man immer nur **Kathreiners** Malzkaffee nach und niemals einen andern?

A n t w o r t: Weil **Kathreiners** Malzkaffee der beste in der ganzen Welt ist.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Familien-Nachrichten.

Pillau I.

Geboren:

Dem Bizfeldwebel Gerlach ein Sohn.

Pillau II.

Taufe:

Ewald Ferdinand, Sohn des Fischers
Eduard Schneider in Camitzgall.

Sterbefälle:

Schiffszimmermann Heinrich Ungermann,
53 Jahre, verstorben in der Hafensbaracke zu
Neukuhren.

Erdarbeiter

finden beim Bau der Modelbahn in Witta
Rosenthal bei Fischhausen, Beginn am Montag,
den 25. d. Mts., bei gutem Lohn Beschäftigung.
M. Liebchen-Fischhausen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens,
durch wenig mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter
Essen oder durch unregelmäßige Ernährungsweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verstopfung
angelegen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es
ist dies der

**Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen,
heißkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsor-
ganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt
Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die
Reinbildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-
leiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen
ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie Kopfschmerzen,
Kopfschmerzen, Schwinden, Schläfrigkeit, Nerven, Uebelkeit mit
Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden am
so häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhilverstopfung und deren unange-
nehme Folgen, wie
Bestimmungen, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutanstimmungen in Leber, Milz und Pfortader-
system (Hämorrhoidaler Stuhl) werden durch Kräuterwein
oft rasch beseitigt. Kräuterwein beseitigt Ueberdauerkraft
und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem
Magen und den Därmen.

**Hageres, bleiches Aussehen,
Blutmangel, Entkräftung**

Und weist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit,
unter nervöser Abspannung und Gemüths-
verfassung, sowie durch Kopfschmerzen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutanstimmungen in Leber, Milz und Pfortader-
system (Hämorrhoidaler Stuhl) werden durch Kräuterwein
oft rasch beseitigt. Kräuterwein beseitigt Ueberdauerkraft
und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem
Magen und den Därmen.

Kräuterwein in Flaschen à Mk. 1,25
und 1,75 in den Apotheken von Pillau,
Fischhausen, Brandenburg, Ostpr.,
Wladiau, Heiligenbeil, Brauns-
berg, Palmnicken, Kragepellen,
Pobehen, Ponarth, Königsberg
i. Pr. usw., sowie in allen größeren und kleineren
Orten ganz Ostpreußen in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine
Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit
100,0, Glycerin 100,0, Mostwein 240,0, Cbereschen-
safft 150,0, Kirschsafft 320,0, Maunsa 30,0, Fenchel,
Anis, Selenenwurz, amerik. Kraftwurz, Guaiac-
wurz, Salmi., Wurzeln an 10,0. Diese Bestand-
theile mische man!

Villa Rosenthal

empfehlte sich dem hochgeehrten Publikum
angelegentlich

Wilhelm Pelet, Fischhausen.
Fernsprecher 5.

Sonntag, den 24. d. Mts.

Ausschank von Kulmbacher Reichelbräu $\frac{2}{10}$ Glas 15 Pf.
von Ponarther hell $\frac{2}{10}$ Glas 10 Pf.

Reichhaltige Frühstücks-Delikatessen zu kleinen Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Ramonat, Breitestraße 25, Telephon 44.
Restaurant und Weinhandlung.

Einen Beutel voll Geld

Sparen Sie bei direktem Bezug und haben Sie trotz billigster Preise für Porto und Nachnahme nichts zu zahlen.
Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für Mk. 4.—: 1,80 Meter schweren Winterleinen z. Zoppe (wasserdicht).	Für Mk. 2,25: 2,20 Mtr wolle. engl. Wollflanell (bildbüßsch, neue Farb.)	Für Mk. 4,35: 1 Stück: 15 Meter weißes Hemdentuch
Für Mk. 4,20: 3 Meter Zwirnbusch- lein zum Anzug.	Für Mk. 2,76: 4 Meter schweren Flanell zum Unterrock.	Für Mk. 4,95: 1 Stück: 15 Meter buntgestreiftes Handen-Flanell.
Für Mk. 5,25: 3 Meter Cheviot in allen Farben.	Für Mk. 3,12: 6 Mtr. bedruckt Flanell in Bordüre (waschechte vorz. Qual.)	Für Mk. 5,40: 1 Stück: 15 Meter rott. r. Verzeug.
Für Mk. 8,50: 2 Meter feinen Eskimo zum Winterüberzieher.	Für Mk. 5,40: 6 Meter schwarzen wollenen Kleiderstoff.	Für Mk. 6,30: 1 Stück: 15 Meter La Hemdentuch.
Für Mk. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau).	Für Mk. 8,60: 4 Meter Seidenjam- zur Bluse (prächtige Muster).	Für Mk. 10,20: 1 Stück: 15 Meter weißen Bettbaumst.
Für Mk. 13,50: 3 Meter englische Phantasieanzugstoffe.	Für Mk. 8,70: 6 Meter Melange- zum Kostüm.	Für Mk. 10,50: 1 Stück: 15 Meter roten Bettbaumst., federdicht.

Bettfedern u. Dauen. Gardinen weiß und crème.

Nichtgefällendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.

Muster portofrei an jedermann, ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88.

5500
not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und
Privaten beweisen, daß

**Kaisers
Brust-Karamellen**
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh
Krampf- und Reuchhusten am besten
beseitigen.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaisers Brust-Extrakt ^{fläschje} _{90Pfg}
Bestes feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Dafür Angebotenes weise zurück.
Weißes zu haben bei **A. F. Voigt**
Nachf. in Pillau.

Hochfeine Gänserümpfe pro Pfd. 0,80
Spitzgans " " 1,60
" Räucherkaale " " 1,60
" Weintrauben " " 0,60
" frische große Dillgurken p. St. 0,06
" ff. Sauerkohl pro Pfd. 0,10
sowie sämtliche Kolonialwaren und Deli-
katesen in feinsten Qualität empfiehlt billigst
G. Ramonat, Breitestr. 25.
Telephon 44.

Ein gut erhaltener
Kachelofen
besgl. div. Petroleumlampen billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen **Paffstraße 103 1/2.**

Kaufhaus Max Levin,
Pillau II.
Fernsprecher 30. Filiale German.
Großes Möbel-Lager
Wohnungs-Einrichtungen
jeder Stilart
zu billigsten Preisen.

Frauenleiden
Störung, Stockung d. Blutcirculation beseitigt
mein Frauenpulver. Durchaus unschädlich;
zahlreiche Dankschreiben. **Garantieschein**
liegt bei. Frau N. schreibt: Das neulich
von Ihnen bezogene Frauenpulver war sehr
zufriedenstellend, bitte um sofortige Zufendung
von zwei Schachteln. Apothek. R. Möller,
Berlin 639, Frankfurter Allee 136.

Schöner Teint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebenl.
Stück à 50 Pfg. in Pillau 1 in der
Adler-Apotheke.

Restaurant Gronwaldt.
Montag, den 25. d. Mts.
Stech = Abend!
Um gültigen Zuspruch bittet
Der Wirt.